

# A Midsummernights Dream

## Kakashi X Sakura OneShot

Von Sweet\_Sakura0307

### A Midsummernights Dream

Es war mitten in den Sommerferien. Die Sonne strahlte wie jeden Tag im Hochsommer prall auf Konohagakure nieder und brachte die Dorfbewohner stark ins Schwitzen, was auch nicht besonders ungewöhnlich war. Trotzdem gab es den einen oder anderen der unter dieser Hitze stark zu leiden hatte. Immerhin war es der heißeste Sommer seit zehn Jahren. Es war sogar so weit gegangen, dass die Hokage sich gezwungen sah allen Geschäftsleuten und Ninja von 12 bis 15 Uhr eine Zwangspause einzurichten, da in dieser Zeit die Sonne am stärksten schien und sie nicht riskieren wollte, dass nach wenigen Tagen das halbe Dorf in ihrem Krankenhaus untergebracht werden musste. Ja selbst dort war die Hitze unerträglich geworden, weil das Klimaanlage-System dieser enormen Temperaturen nicht standhalten konnte. Und genau heute, am 28. August, war der jährliche Schüler-Lehrer-Tag. Alle Schüler taten sich mit ihren Lehrern in kleine Gruppen zusammen und unternahmen das ganze Wochenende etwas zusammen. So taten es auch Naruto und Sakura. Vor den Ferien hatten sie zwar insgesamt wenig Lust auf diesen Tag gehabt, da sie ja nicht noch in ihrer Ruhe und Entspannungszeit von ihren Lehrern genervt werden wollten. Aber mittlerweile war ein Großteil der Ferien vergangen, die Tage waren mehr oder weniger langweilig geworden und sie hatten komischerweise wieder Lust darauf ihre Sensei zu sehen. Sie konnten es förmlich kaum erwarten, dass das Training wieder begann. Wenn man ihnen das vor den Ferien prophezeit hätte, hätten sie denjenigen wahrscheinlich für verrückt gehalten. Deshalb hatten sie sich schon seit langem auf diesen Tag gefreut und hatten fest beschlossen, dass sie auf jeden Fall etwas mit Iruka und Kakashi-Sensei machen wollten. Natürlich hatten sie auch darüber gesprochen was sie machen wollten. So trafen sie sich also kurz vor Mittag an dem Stadttor, wobei Naruto und Iruka schon dran standen und Sakura gerade mit Kakashi an der Hand hinter sich her zerrend dazu kam.

„Wieso muss ich denn auch mit? Hättet ihr nicht nur etwas mit Iruka machen können? Ich hätte so einen schönen freien Tag gehabt...“, murrte Kakashi genervt und ließ sich von seiner Schülerin widerwillig hinterher ziehen, wobei es ihm leichtes Herzklopfen bereitete, dass sie ihn an seiner Hand hielt. Schon früh morgens war sie bei ihm vor der Tür gestanden und hatte ihm breit ins Gesicht gegrinst, während er sie nur gähnend verschlafen anstarrte und sich fragte, was sie bei ihm tat. Daraufhin war sie in seine Wohnung eingedrungen, einfach so, hatte ihn ins Bad unter die Dusche geschubst und seinen Kleiderschrank nach ein paar brauchbaren Klamotten rausgeschmissen. Woher sie sich diese Freiheiten nahm und wie sie sich nicht einmal

dafür schämte, war ihm ehrlich gesagt ein echtes Rätsel. Wann hatte sich seine Schülerin denn so verändert? Die längste Zeit in der er ein Mal weg war, waren zwei Wochen. Trotzdem benahm sie sich in letzter Zeit irgendwie komisch. Schon fast als wären sie Freunde oder so was ähnliches. Und auch, wenn er keine Lust auf diesen blöden Lehrer-Schüler-Tag hatte, ließ er sich trotzdem von ihr dazu überreden. Vielleicht würde es ja trotzdem lustig werden.

„Guten Morgen!“, begrüßte sie die beiden fröhlich und stellte sich zusammen mit dem grauhaarigen zur Gruppe dazu. Naruto und Iruka konnten aber nicht anders als sich über das lustige Bild das sich ihnen bot vor Lachen zu krümmen. Eine kleine gutgelaunte Konoichi, die ihren Sensei wie einen mürrischen alten Hund an der Hand führte und ihn quasi zum Gassigehen zwang.

„Siehst ja nicht sehr begeistert aus, Kakashi! Was ist denn passiert? Hat dich Sakura-chan schon früh morgens aus dem Bett gejagt?“, fragte der braunhaarige sich den Bauch haltend nach und klopfte seinem mürrischen Freund auf die Schulter.

Kakashi jedenfalls fand das alles andere als lustig und sah seinen Gegenüber nur entnervt an und antwortete in einem sehr gereiztem Ton: „Nur zu deiner Information: Ich bin erst heute Morgen um vier Uhr von einer Mission zurückgekommen. Sprich ich hatte nur vier Stunden schlaf, also wäre es besser mich nicht unnötig zu reizen, sonst muss ich hier noch jemanden umbringen.“

„Na okay. Komm lass uns gehen, sonst vergehen wir noch in der Hitze!“, meinte Iruka und schubste Kakashi weiter vor sich hin.

„Wir haben uns was ganz besonderes ausgedacht!“, grinste Naruto aufgeregt und konnte es kaum erwarten seine beiden Lehrer an den geheimen Ort zu führen, an dem sie den Tag verbringen würden. Eigentlich hatte Sakura ja rein zufällig diesen Platz gefunden als sie spazieren gegangen war und hatte es eine exzellente Idee gefunden den Lehrer-Schüler-Tag an diesem Ort zu verbringen. Sie gingen durch den dichten Laubwald von Konohagakure, bis das Stadttor schließlich nicht mehr zu sehen war. Die angenehme Kühle des Waldes machte ihre Wanderung einigermaßen erträglich und ließ die ganze Atmosphäre entspannt wirken. Auf ihrem Weg kamen sie auch an einem Sonnenblumenfeld vorbei, wo Sakura es sich nicht verkneifen konnte mitten ins Feld zu rennen und sich an den schönen Pflanzen zu erfreuen. Heute war der schönste Tag in ihrem ganzen Leben. Seit Sasuke weg war, schien sie schon lange nicht mehr so ausgelassen und glücklich zu sein wie an diesem Tag. Auch, wenn sie für ihn in ihrem Inneren immer noch auf irgendeine Art und Weise liebte, so war sie sich mehr denn je bewusst, dass sie mit ihrer Vergangenheit abgeschlossen hatte.

„Schau mal, Kakashi-Sensei! Sooo viele Sonnenblumen!“, schrie sie und hüpfte winkend zwischen den Sonneblumen auf und ab, damit ihr Sensei sie sehen konnte. Kakashi winkte währenddessen nur schüchtern zurück und sah niedergeschlagen zu Boden. Wieso machte sie es ihm so schwer? Natürlich konnte sie nichts dafür, dass er für sie diese Art von Gefühlen hegte, doch es traf ihn immer wieder in einen schmerzhaften Messerstich in seinem Gesicht, wenn er sie auf diese Weise Lächeln sah und sich trotzdem bewusst machen musste, dass sie nie ihm gehören würde. Obwohl es schön war in ihrer Nähe sein zu können und zu wissen, dass sie ihm so viel Vertrauen entgegen brachte, wie schon fast bei einem normalen Freund, so wurde er jedes Mal, wenn sie sich mit einem fremden Jungen unterhielt oder sich mit ihm amüsierte, rasend vor Eifersucht. Zwar versuchte er durch böse Blicke, den Eindringlingen zu vermitteln, dass sie sich ja von ihr verhalten sollten, wenn sie weiter leben wollten, doch es gab auch das ein oder andere Mal da klappte diese Taktik nicht und er konnte nur ohnmächtig dastehen und zusehen wie sie sich zu einem Date

verabredeten. Trotzdem liebte er sie. Er liebte sie so sehr. Er konnte einfach nicht von ihr loslassen. Während Sakura wieder zu den anderen gerannt war und weiter ging, blieb er eine Weile stehen und sah ihr nach. Wie sie lächelte. Wie sie alle mit ihrer Fröhlichkeit mit sich ins Glück zog. Wie ein Zauber, der einen plötzlich überfiel und dem man einfach unterlegen war.

„Ich liebe dich, Sakura...“, flüsterte er in den Wind und spürte wie eine leichte Sommerbrise aufkam und ihn umspielte. Sie trug ihn, schubste ihn förmlich zu seiner Geliebten, sagte ihm, er solle ihr endlich nachgehen. Doch seine Beine bewegten sich nicht. Obwohl er ihr so nahe war, konnte er nicht anders als sie immer und ewig sehnsuchtsvoll aus der Ferne zu betrachten. Denn mehr war ihm nicht vergönnt.

Doch schließlich bemerkte die Konoichi, dass ein wichtiges Mitglied ihrer Gruppe fehlte, drehte sich um und rief ihm lächelnd nach: „Komm endlich, Sensei!“ Sensei. Wenn er dieses Wort schon hörte. Diesen Namen, der ihm wie ein Fluch auferlegt wurde und der ihn in seine Schranken zurück wies, obwohl er ihn selbst gewählt hatte. Doch irgendwie hatte er keine Lust Trübsal zu blasen. Immerhin hatte er einen freien Tag, den er mit Iruka und seinen Schülern verbrachte und das Wetter konnte dafür auch nicht besser sein. Immer noch stand er da und sah die rosahaarige Konoichi ihm entgegen winken.

„Ich komm ja schon!“, antwortete er ihr schreiend und setzte sich langsam in Bewegung. Auch Sakura rannte ihm entgegen und nahm in an der Hand und zerrte ihn wieder zur Gruppe.

„Wieso ziehst du denn so? Wir haben es doch nicht eilig.“, fragte er sie in einem genervten Ton, obwohl er sehr davon entzückt war, dass sie so die Initiative ergriff. Kakashi merkte, dass sie sehr aufgeregt sein musste. Anscheinend konnte sie es kaum erwarten ihnen diesen Ort zu präsentieren.

„Sensei, wenn Sie noch langsamer laufen, schlafen Sie irgendwann dabei ein; das seh' ich schon kommen! Außerdem verglühen wir hier in der Hitze! Es wäre sehr freundlich von Ihnen, wenn Sie sich etwas beeilen würden!“, antwortete sie in einem genauso genervten unfreundlichen Ton, obwohl sie es eigentlich gar nicht so gemeint hatte. Sie sagte oft Sachen, die sie im Nachhinein bereute. Allerdings konnte sie diese Eigenschaft nicht einfach abstellen. Manchmal vergraulte sie sich Leute, die ihr sehr sympathisch erschienen und mit denen sie eigentlich Freundschaft schließen wollte. Hinata sagte oft, dass das im Grunde nichts Schlechtes wäre, weil es immer nur darauf ankommt in welchem Licht man seinen Charakter sieht. Zwar verstand sie nie wie sie grenzenlose Wut und ihre Neigung dauernd irgendwelche Leute, mit besonderer Vorliebe Naruto natürlich, zu schlagen, in einem positiven Licht sehen sollte. Aber wenigstens hatte sie so Menschen gefunden, die sie wirklich mögen, jede Seite an ihr. „Los, Sensei, schneller!“, mittlerweile hatte Sakura ihn losgelassen und war zu Naruto gerannt. Zusammen waren sie wieder vorgerannt und winkten die beiden Sensei zu sich in der Hoffnung die beiden etwas zu motivieren. Für einen Moment blieb Kakashi stehen und sah an seiner Hand entlang. Immer noch spürte er ihren zärtlichen Griff und die weiche Haut ihrer Hände. Es jagte ihm einen wohligen Schauer über den Rücken, während er immer noch ihre Berührung spürte. Doch schließlich besann er sich und ging wieder zu Iruka. Sie sahen sich beide nur grinsend an und gingen dann in ihrem normalen Tempo weiter. Diese Jugend! Wieso musste denn immer alles so schnell gehen? Dabei hatte man doch alle Zeit der Welt. Aber sie durften ihnen nichts vorwerfen, schließlich waren sie genauso gewesen als sie noch jung waren.

„Die scheinen es ja kaum erwarten zu können.“, meinte Iruka grinsend, während er sich in der Gegend umsah und sich wunderte wohin ihre Schüler sie wohl hinführen

würden.

„Unheimlich, nicht wahr?“, antwortete Kakashi und kratzte sich am Hinterkopf während er sich an seine Schülerzeit erinnerte, „Also ich kann mich daran erinnern, dass ich nie genug von den Ferien haben konnte. Zwar hab ich meinen Lehrer, Yondaime-sensei, immer gern gesehen, aber dieser alte Jiraiya hat mich immer genervt.“ In seinen Gedanken erinnerte er sich wie er und Jiraiya sich immer böse Blicke zugeworfen hatten, wobei er ihm Heute natürlich sehr viel Respekt entgegen brachte. Immerhin war er nicht umsonst einer der legendären San-Nin.

„Findest du?“, fragte der Braunhaarige mit großen Augen nach, „Ich glaube das ist ein gutes Zeichen. Sie scheinen uns nicht als ihre Lehrer zu sehen. Ist es dir nicht aufgefallen?“

„Doch, klar. Naruto und Sakura haben uns nie wie Fremde behandelt. Sie bringen uns zwar immer den nötigen Respekt entgegen, aber das ist anders. Obwohl wir älter sind und einen höheren Rang haben, behandeln sie uns als wären wir einer von ihnen.“, antwortete Kakashi lächelnd und sah seinen beiden Schützlingen hinterher. Er hatte es von Anfang an bemerkt. Sakura und Naruto hatten ihn immer wie einen Freund in die Mitte ihrer „Familie“ aufgenommen. Aber das störte ihn nicht. Keineswegs. Er war glücklich darüber, dass sie ihn so behandelten. Dadurch konnte er eine tiefe Freundschaft zu ihnen aufbauen und war nicht mehr irgendein Sensei für sie, sondern ein Freund. Ein Freund, dem sie vertrauten und den sie gerne trafen.

„Du tust zwar so genervt, aber insgeheim hast du dich auch auf den Tag gefreut; los, gib es zu!“, stichelte Iruka und warf ihm neben einem breiten, wissenden Grinsen seinen Arm auf die Schulter.

Auch Kakashi grinste breit zurück und antwortete: „Klar hab ich mich gefreut!“ Und wie er sich gefreut hatte, wie ein Schnitzel. Zwar hätte er sich noch mehr gefreut, wenn er nicht nur vier Stunden Schlaf gehabt hätte, aber das war nebensächlich. Immerhin hatte er die rosahaarige Konoichi seit dem Beginn der Ferien nicht mehr gesehen. Zwar hatte er da so seine Tricks und ließ sich auf ein paar Missionen absichtlich schwerer verletzen, damit er sie zumindest im Krankenhaus ab und an mal sehen konnte, trotzdem hatte er immer das Pech von Tsunade behandelt zu werden; und die war da wirklich unerbittlich. Keine zärtliche, Rücksicht nehmende Krankenschwester, wie man es gewohnt war. Wenn man es nur hörte, dass die fünfte Hokage im Krankenhaus anwesend war, tat man sein bestes sich so wild dagegen zu sträuben wie nur irgend möglich, wenn man sich nicht von ihr eine fette Spritze in den Hintern rammen lassen wollte. Trotzdem nahm er das alles in Kauf nur um wenigstens an ihr vorbeizugehen, sie ihm winken zu sehen und seinen Namen aus ihrem Mund rufen zu hören. Tsunade hatte ihm erzählt, dass sie ziemlich mit ihrer Ausbildung und den Medizinbüchern beschäftigt, deshalb hatte sie keine Zeit sich mit ihm zu unterhalten, aber sie richtete immer schöne Grüße aus und, dass er bei der nächsten Mission etwas vorsichtiger und aufmerksamer sein sollte, was ihn natürlich immer sehr freute, dass sie an ihn dachte. Eigentlich reichte es aus, wenn sie ihn einfach nur anlächelte. Zu wissen, dass einzig und allein ihm dieses Lächeln galt, machte ihn schon glücklich. Und es machte ihn gar nichts aus, dass Tsunade ihn immer böse anfunktete und ihn einhämmerte, er sollte sich nicht an ihre Schülerin ran machen, so wie er das bei jedem x-beliebigen Flittchen tat, was er natürlich immer ernst abstritt. Er wusste, dass sie ihn garantiert auf den Mond schießen würde, würde sie von seinen Gefühlen für Sakura erfahren, trotzdem hörte er nie damit auf sie zu lieben. Irgendwann hatte er eingesehen, dass er nichts gegen ihren zauberhaften Charme tun konnte und so gab er es schließlich auf sich gegen diese aufkommenden Gefühle zu wehren. Er liebte

sie und er würde sie immer lieben, selbst, wenn sie nicht ihn, sondern einen anderen wählen würde.

Endlich kamen sie aus der sengenden Hitze heraus, verließen das Sonnenblumenfeld und bogen wieder in einen schattigen Wald ein, worüber sie alle sehr dankbar waren. Sie gingen noch ein Stück weiter bis sie schließlich an einen kleinen Bach kamen, der mitten durch das Dickicht floss und in dem sogar Fische schwammen. Mit großen Augen bestaunten sie ihre Umgebung und konnten kaum glauben, dass ihnen dieser herrliche Ort bisher verborgen geblieben war.

„Das ist ja traumhaft hier; das reinste Paradies!“, gab Iruka mit staunen von sich und wusste nicht wohin er schauen sollte, weil er von so viel Natur und Schönheit ganz und gar überwältigt war. Auch Kakashi staunte nicht schlecht. Nicht einmal als Anbu auf seinen ganzen Missionen hatte er je so ein herrliches Fleckchen Erde gesehen, obwohl er doch schon viel rumgekommen war. Umso mehr wunderte es ihn, dass Sakura diesen Ort anscheinend einfach so beim Spazieren gehen entdeckt hatte. Durch die Schatten spendenden Bäume, war man durch die Sommersonnenhitze abgeschottet, während der Bach dem ganzen ebenfalls zu einem kühlen Klima verhalf. „Du hast da aber wirklich ein sehr feines Gespür gehabt, als du diesen Ort entdeckt hast, Sakura!“, meinte er lächelnd und tätschelte sie etwas auf den Kopf. Also für Sakura konnte der Tag gar nicht mehr besser werden. Wenn Sensei ihr den Kopf tätschelte war das das schönste was passieren konnte. Schließlich war sie das einzige Mädchen, dem er so viel Freundlichkeit entgegen brachte und keine andere hatte die Ehre von ihm auf diese Weise berührt zu werden. Zwar zeigte ihr das, dass er sie immer noch irgendwie wie ein Kind ansah, aber das machte ihr gar nichts aus. Sie war glücklich darüber in seiner Nähe sein zu dürfen und von ihm getätschelt zu werden. Manchmal da hatte sie das Gefühl, dass er sie auf eine besondere Weise anlächelte und es gab Tage, an denen er sie nicht nur tätschelte, sondern auch an ihren Haaren hinunter strich, was sie natürlich unheimlich genoss. Es war jedes Mal als wäre ihr Körper elektrisiert. Auch jetzt. Er berührte sie nur ganz leicht, aber es brachte ihren Körper dazu in Flammen aufzugehen. Manchmal wünschte sie sich nicht seine Schülerin zu sein, doch selbst, dann hätte sie nicht den Mut ihm ihre Liebe zu gestehen. Dass Sasuke sie damals so kalt hat abblitzen lassen, davon hatte sie sich nie richtig erholt. Zwar war sie sich zu hundert Prozent sicher, dass Kakashi das nicht so machen würde, dass er sie sanft zurück weisen würde (zumal sie ja sowieso viel zu jung für ihn war). Trotzdem. Sie hatte einfach unglaubliche Angst.

„Sakura-chan? Hallo? Hey!“, Naruto stand direkt vor ihr und wedelte mit seiner Hand vor ihrem Gesicht herum. Sakura, die gerade aus ihren Gedanken gerissen wurde, erschreckte sich dabei so sehr, dass sie vor Schreck dem blonden Chaosninja einen Schlag ins Gesicht verpasste und ihn damit direkt in den Bach verfrachtete. Er war bis auf die Knochen durchnässt und sah aus wie ein begossener Pudel.

„Oh, tut mir Leid, Naruto. Ich war in Gedanken. Komm, ich helf' dir raus!“, meinte sie und reichte ihm eine helfende Hand. Doch genau das hatte Naruto beabsichtigt. Er nahm Sakuras Hand an und zog sie gleich zu sich in den Bauch. Auch sie war nun klatschnass, was den Blondhaarigen nur laut loslachen ließ. Allerdings fand Sakura das ganz und gar nicht lustig, zumal sie nicht einmal einen BH anhatte. Auch Naruto sah, dass er sich jetzt besser schleunigst aus dem Staub machen sollte und tat das auch, als er die wild aufpochende Schlagader auf Sakuras Stirn auftreten sah.

„NA WARTE, NARUTO, DAS ZAHL ICH DIR HEIM!!!“, schrie sie ihm nach, während er breit grinsend durch das ganze Camp rannte. Als sie nun schon mehrere Runden gedreht hatten und Sakura einsah, dass sie ihn wohl nicht mehr einholen konnte,

schnappte sie sich den Eimer, den sie zum Fische fangen mitgebracht hatten, füllte ihn mit Wasser und warf das Wasser direkt in Narutos grinsendes Gesicht. Allerdings war dieser im letzten Moment ausgewichen, weshalb sie dann dummerweise Iruka getroffen hatte, der nun ebenfalls pitschnass war.

„Verdammt, ihr kleinen...“, brachte Iruka nur sehr beherrscht hervor und hetzte auch gleich wütend hinter seinen beiden Schülern hinterher. Er zog sein T-Shirt aus, das sowieso nass war, tränkte es in dem Wasser und versuchte damit Naruto zu treffen. Doch auch er lag voll daneben und hatte es statt Naruto Kakashi mitten ins Gesicht geschmissen. Kakashi verkniff sich allerdings seinen Kommentar dazu und ging deshalb lieber gleich in die Offensive über. Zusammen standen sie nun barfuss im Bach und bespritzten sich gegenseitig mit dem kühlen Nass, bis sich irgendwann Teams bildeten. Naruto und Sakura gegen Kakashi und Iruka. Natürlich machte keiner davor halt seine Ninja-Künste einzusetzen, worin Sakura etwas im Nachteil war. Allerdings hatte Naruto seine Kagebushin und, wenn sie selbst erst mal auf das Wasser einschlug, dann konnte sie sich sicher sein, dass ihre beiden Sensei im nächsten Moment unter einer Wasserflut begraben werden würden. Doch im entscheidenden Moment rutschte sie selber aus und flog auf Kakashi, der ihr genau gegenüber stand, direkt in die Arme. Kakashi wollte sie auffangen, doch auch er rutschte aus. Einen kleinen Augenblick berührten sich leicht ihre Lippen, bevor sie das Gleichgewicht verloren und zusammen ins Wasser plumpsten. Zum Glück hatte sie Kakashi fest in seine Arme geschlungen, sonst wäre sie nämlich sehr unsanft gelandet. Doch ihre jetzige Situation machte die Sache auch nicht besser, denn sie lag mit ihrem ganzen Gewicht auf ihrem Sensei drauf. Ihre Gesichter standen sich sehr nahe, sodass sich ihre Nasenspitzen fast berührten und sie sich beide gebannt in die Augen sahen. Die Zeit war gerade stehen geblieben.

„Entschuldigung, Sensei, war keine Absicht.“, war das einzige was sie aus sich raus brachte. Sie hatte große Mühe darin ihre Gefühle unter Kontrolle zu halten und ihrem Lehrer nicht gleich einen leidenschaftlichen Kuss aufzuhauchen.

„Kein Problem...“, auch Kakashi musste mit sich ringen, damit seine Triebe nicht die Oberhand gewannen. Sein Herz überschlug sich in seinem Innersten, während er ihr weiterhin in ihre wunderschönen türkis-grünen Augen sah. Sah wie sich ihre rosa Lippen verführerisch auf und ab bewegten. Ihr ganzer Körper war durchnässt. Ihr weißes T-Shirt wurde durchsichtig und klebte eng an ihrer Haut, was ihn dazu brachte schwer zu schlucken. Sie sah so sexy aus, dass er wirklich kaum widerstehen konnte. Außerdem standen ihre Nippel erregt heraus und drückten sich gegen seine Brust, was ihm das ganze nicht unbedingt erleichterte.

„ICH WILL AUCH!!!“, ein kurzer Aufschrei durchdrang ihre Gedanken und riss sie in die Realität zurück. Naruto kam geradewegs auf sie zu gerannt und war im hohen Bogen auf sie drauf gesprungen, was den beiden darunter Liegenden große Rückenschmerzen bereitete. Und nicht nur das. So langsam machte sich der Mann in Kakashi bemerkbar, denn die unschuldige Sakura spürte unter sich etwas groß und hart werden, was sie etwas beunruhigte. Iruka hingegen half den beiden aus dem Schlamassel raus, zog Naruto von den beiden runter und gab ihm eine gehörige Kopfnuss. Danach richtete sich zuerst Sakura auf und half dann ihrem Sensei, indem sie ihm ihre Hand reichte, wobei sie aber diesmal ausgehen konnte, nicht ins Wasser gezogen zu werden. Auch der Kopierninja stand auf und murmelte dabei noch mal ein „Sorry!“ von sich. Er gesellte sich wieder zu Iruka, der sich wild darüber amüsierte wie durchnässt der Silberhaarige ihm gegenüber war. Allerdings fand er das ganz und gar nicht lustig. Der einzige Trost, den er hatte, war, dass alle anderen außer ihm auch bis

auf die Knochen durchnässt waren. Inklusive Sakura, die, genau wie er, nasser als nass war. Zusammen beschlossen sie, auch, wenn ein Mädchen dabei war, sich bis auf die Shorts auszuziehen und ihre Sachen in die Sonne zu legen. Und so stand Sakura inmitten von drei gutaussehenden jungen, gut gebauten Männern und musste versuchen ihr Nasenbluten zurück zu halten. Zitternd stand sie da und klammerte sich noch mehr um ihre nassen Klamotten, die sie ganz sicher nicht ausziehen wollte.

„Komm schon, Sakura-chan, zieh dich auch aus!“, rief Naruto lauthals aus sich heraus, worauf er gleich von der tollwütigen Konoichi eine über gebraten bekam und musste plötzlich kräftig niesen.

„Aber er hat Recht, Sakura!“, sagte Kakashi und kam auf sie zu.

Auch Iruka stellte sich zu ihnen, beugte sich zu ihr herunter und meinte: „Du erkältest dich noch, wenn du weiter in den kalten, nassen Sachen herumläufst. Es ist nicht schlimm, wenn du dich auch bis auf dein T-Shirt ausziehst. Und wir versprechen auch, nicht so auffällig zu gucken. Was hältst du davon?“

Das kleine Mädchen sah unschuldig mit einem leichten Rotschimmer zu Boden und willigte schließlich widerwillig ein. Sie zog sich bis auf ihr Höschen und ihr T-Shirt aus und legte ihre Kleidung in die Sonne. So lief sie also fast nackt zwischen drei anderen fast nackten Männern herum.

Zusammen fingen sie ein paar Fische, grillten und aßen diese. Sie hatten so viel Spaß zusammen, lachten und amüsierten sich, dass sie es selbst gar nicht glauben konnten. Besonders die beiden Lehrer wunderten sich, denn, obwohl sie sich auf den Tag gefreut hatten, hätten sie nie gedacht, dass es tatsächlich so schön und lustig werden würde. Gegen Nachmittag, nachdem sie schon so viel gespielt hatten, dass sie sich für eine Weile vollkommen k.o. hinlegen mussten, hatten die beiden Sensei noch eine besondere Überraschung für ihre Schützlinge. Synchron formten sie einige Fingerzeichen und sprachen ein Jutsu aus. Das Ergebnis ließ Naruto und Sakura, dass Wasser im Mund zusammen laufen. Es war eine riesengroße Wassermelone.

„Ist zwar nichts besonderes, aber wir dachten, wir könnten auch etwas zu diesem Tag beisteuern.“, meinte Iruka grinsend, schnitt die Melone auf und gab jedem ein großes Stück davon. Alle aßen sich mit großem Genuss daran satt. Jeder einzelne von ihnen war ausnahmslos kaputt und vollgefressen und es dauerte nicht lange bis alle reihenweise in einen tiefen Schlaf fielen. Nur Kakashi war hellwach. Er sah an sich herunter und merkte erst jetzt, dass die kleine Sakura seinen Oberschenkel als Kissen benutzte. Ein leises Lächeln huschte über seine Lippen als er den schlafenden Engel näher betrachtete. Sie sah so süß aus, wenn sie schlief, dass er ihr einfach nicht widerstehen konnte. Am liebsten wollte er ewig an diesem paradiesischen Ort bleiben und ihr beim Schlafen zu sehen. Allerdings ging das leider nicht, weil spätestens, wenn Naruto und Iruka aufwachten, die Ruhe gestört sein würde. Vorsichtig hob er sie hoch, sodass sie nicht aufwachen würde und legte sie auf den Boden. Solange die anderen noch schliefen wollte er sich etwas die Beine vertreten gehen. Doch Sakura zuckte kurz auf und rollte sich wie ein kleines Kätzchen zusammen. Kakashi beugte sich kurz zu ihr herunter und strich ihr mit einem Lächeln eine Strähne aus dem Gesicht, was sie dazu brachte sich ihre kleine Stupsnase zu kratzen. Wären Iruka und Naruto nicht dabei gewesen, würde er ihr jetzt einen leichten Kuss auf die Wange geben, aber er hatte Angst, dass sie aufwachen würde, also ließ er es lieber. Er besah sie sich etwas länger und erkannte, dass sich eine Gänsehaut auf ihren dünnen Armen bildete. Anscheinend war ihr kalt, deshalb nahm er sein schwarzes Shirt, das nun mittlerweile trocken und von der heißen Sonne aufgeheizt war, und deckte damit seinen rosahaarigen Engel zu, damit sie nicht mehr fror. Danach schlich er sich grinsend

davon und erkundete die Gegend. Er wunderte sich, dass er diesen Wald noch nie gesehen hatte. Zumal er nicht weit von Konohagakure entfernt war und er schon oft hier vorbei gekommen war. Doch es war gut so. Die Menschen würden nur Wege und Häuser hier bauen. Deshalb war es gut so, dass dieses schöne Paradies unentdeckt blieb. Er kam an vielen verschiedenen Gewächsen vorbei, die er noch nie zuvor gesehen hatte und ihm völlig unbekannt waren. Auch ein riesengroßer Baum stand ihm mitten im Weg. Er musste schon sehr alt sein, so groß und mächtig wie er war und stand inmitten eines kleinen Sees, in den der Bach mündete. Obwohl es nur ein Baum war, hatte er solche Ehrfurcht vor ihm als würde der Hokage persönlich vor ihm stehen. Mit einer kurzen Bewegung zog er sich seine Schuhe an und kletterte den Baum hoch. Da er dicke Äste hatte, die nicht allzu weit voneinander entfernt waren, war er ideal dafür. Außerdem reizte ihn die großartige Aussicht, die sich ihm von der Spitze des Baumes bestimmt bieten würde. Doch plötzlich fing oben im grünen Dickicht etwas verräterisch an zu rascheln. Die Möglichkeit, dass es ein Vogel war, schloss er von Anfang an aus. Vögel waren schnell und leise. Es musste ein Mensch sein, wenn nicht sogar ein Feind. Leise zog er sein Kunai und schlich sich ohne groß Geräusche zu machen, weiter hoch, um den Feind zu überraschen, bevor er überfallen werden würde. Wer weiß, vielleicht war er ein Spion von Orochimaru oder den Akatsuki und hatte er sie schon die ganze Zeit beobachtet. Es war gefährlich, zu gefährlich und daran war er selbst Schuld. Er hätte nicht so nachsichtig sein dürfen. Jetzt waren die anderen wegen ihm in Gefahr. Er war kurz davor sich auf seinen Gegner zu stürzen und mit einer Handbewegung aus dem Weg zu räumen, da sprang etwas mit einem laut gekreischten „Sensei!“ entgegen. Kurz darauf verlor er das Gewicht, rutschte auf einem Ast aus und drohte zu fallen. Doch das rosahaarige Mädchen packte ihn bei der Hand und hielt ihn fest. Zusammen hingen sie in der Luft, während Sakura sich mit aller Kraft fest umschlungen an dem Ast, auf dem sie zuvor noch gestanden hatte, festhielt.

„Oje, das war ganz schön knapp. Da war ich wohl etwas zu stürmisch. Tut mir Leid, ich hätte Sie nicht so überfallen dürfen, Sensei.“, meinte Sakura entschuldigend und merkte erst jetzt, dass ihr Lehrer freien Blick auf ihr Höschen hatte. Und als sie dann endlich auch realisiert hatte, dass er das auch schamlos ausnutzte und ihr unter ihr T-Shirt zu starren schien, lief sie knallrot an und fing an wild um sich zu fuchteln, ihren Intimbereich zu bedecken und so laut herum zu schreien, sodass es wahrscheinlich der ganze Wald hört: „Ich fasse es nicht! Sie Lügner! SIE PERVERSLING!!!“

„Was machst du denn? Beruhige dich doch! Nein, nicht loslassen!“, schrie Kakashi hektisch, doch es war zu spät. Sakura hatte in ihrer Panik ihren einzigen Halt losgelassen, weshalb sie unsanft durch das Gestrüpp flogen und wieder hart auf dem Boden aufschlugen. Ein leichter Rotschimmer schlich sich auf ihre Nase und Herzklopfen breitete sich in Sakuras Körper aus als Sakura ihre Augen öffnete und sich sicher von zwei starken Armen fest umschlungen an den Körper ihres Sensei vorfand. Sie spürte Kakashis nackten Oberkörper sich ihrem stärker entgegen beugen. Seine harten Bauchmuskeln, die sich unter ihrem Bauch auf und ab gingen und ihr einen leichten Schauer über den Rücken jagte.

„Dir ist doch nichts passiert, oder?“, fragte eine schmerzvoll aufstöhnende Stimme an ihrem Ohr und prompt verschwand das Herzklopfen und ein unbehagliches Gefühl machte sich in ihrem Innersten breit. Von einem schlechten Gewissen geplagt richtete sie sich auf, stieg von ihm runter und beugte sich besorgt über ihnen.

„Tut mir Leid, Sensei. Sind Sie verletzt? Ist ihr Rücken in Ordnung?“, fragte sie ihn und sah ihm mit dem besorgtesten Blick an, den er je in ihren Augen gesehen hatte. Nicht

ein Mal Sasuke hatte sie so angesehen. Dieser Blick galt nur ihm. Ihm allein. Zu sehen wie sehr sich seine Schülerin um ihn sorgte, machte ihn überaus glücklich. Es glitzerten sogar kleine Tränen in ihren Augen, die Kakashi in die Realität zurück riefen. "Es geht mir gut, wirklich! Mach dir keine Sorgen!", setzte er schnell lachend nach um sie nicht zum Weinen zu bringen, denn das war wirklich das letzte was er wollte. Sie hatte in ihrem Leben schon zu viele Tränen vergossen. Sie war so ein liebes Mädchen und obwohl sie inzwischen die Sache mit Sasuke hinter sich gelassen hatte und erwachsener geworden war, so hatte sie es nie geschafft diese Eigenschaft an sich abzulegen. Sie machte sich immer sofort um alles und jeden Sorgen. Und das war es, was sie zu so einem liebenswerten Wesen machte. Das war der Grund, warum er sie so liebte. Dieses starke, fröhliche Mädchen, das gleichzeitig so sanft und liebevoll war. In seinen Augen kam sie einem Engel gleich. Ein gefallener, ewig trauriger Engel, der trotzdem den Mut und die Kraft hatte weiterzuleben, obwohl er schon alles verloren hatte. Deshalb wollte er sie nicht zum Weinen bringen. Er wollte der Letzte sein, der sie zum Weinen brächte. Er setzte sich schnell auf, um ihr zu zeigen, dass es ihm gut ging und, dass sie sich keine Sorgen machen musste. Doch ein verräterisches Knacken ließ ihn unter Schmerzen aufzucken und abrupt wieder nach hinten zurück fallen.

"Oh Gott, Sensei, Sie sind doch verletzt! Sie sind auf den Rücken gefallen?", meinte sie hastig und versuchte ihren Lehrer aufzustützen, "Warten Sie, ich heile Sie gleich!"

"Nicht nötig, Sakura, es geht mir ausgezeichnet.", er versuchte sie abzuschütteln und sich von selbst aufzusetzen, obwohl er wusste, dass es alles andere als in Ordnung war, weil er unter Höllenschmerzen litt.

"Seien Sie nicht albern, Sensei. Ich werde Sie schnell kurieren, solange es kein ernsthafter Bruch ist!", das rosahaarige Mädchen ließ nicht locker, griff ihrem Sensei unter die Arme und zog ihn an den breiten Stamm des uralten Baumes. Kakashi beugte sich etwas nach vorne, damit Sakura seinen Rücken genauer untersuchen konnte. Eine Weile saß sie nur sprachlos da und konnte nicht anders als mit großen Augen den Rücken ihres Sensei anzustarren. Sie hatte immer gewusst, dass er gut aussehen musste, immerhin hatte sie gesehen, was für ein sabberndes Gesicht Ayame von Ichiraku Ramen gemacht hatte, aber das er auch gleichzeitig so einen durchtrainierten Körper hatte, war ihr bisher nie aufgefallen. Innerlich schellte sie sich für diesen Gedanken. Ihr Sensei war ein ehemaliger Anbu und Jonin. Natürlich musste er viel trainieren und deshalb hatte auch so einen gut gebauten Körper. Trotzdem. Schon der bloße Gedanke diesen perfekten Körper zu berühren, brachte ihr Herz zu rasen. Es wollte nicht mehr aufhören. Ihr wurde schwarz vor Augen.

"Ist etwas?", Sakura wurde durch plötzlich von der fragenden Stimme ihres Sensei in die Realität zurück geholt, als er sich zu ihr umdrehte. Das rosahaarige Mädchen erschrak und wurde purpurrot im Gesicht.

"Drehen Sie sich um, Sensei. So kann ich nicht arbeiten!", schrie sie ihn aufgebracht an und drehte sein Gesicht wieder in die Richtung aus der es gekommen war, damit er ja nicht die Röte in ihrem Gesicht sehen konnte. Sie schluckte ein Mal um ihre letzten Hemmungen hinweg zu werfen und endlich ihren Sensei zu behandeln. Langsam wanderten ihre Hände herauf zu seinem Nacken und berührten ihn sanft, was Kakashi wie einen Stromschlag durchfuhr. Er schloss seine Augen und genoss selbst die kleinste Berührung seiner Schülerin. Irgendwie wollte er schon immer ein Mal im Krankenhaus von ihr behandelt werden, aber leider kam es nie dazu. Ihre weichen Hände glitten zärtlich und sanft an seiner Wirbelsäule hinunter. Vorsichtig betastete sie einzelne Punkte um zu überprüfen welcher Teil des Gewebes ihrem Sensei schmerzen verursachte. Ihre Finger bewegten sich fast wie von selbst. Obwohl sie

schon längst wusste, welchen Teil seines Rückens sie behandeln musste, konnte sie nicht aufhören. Sie war wie in Trance. Die Welt um sie herum hatte aufgehört zu existieren. Auch Kakashi war in eine Art Traumwelt gefallen. Sie waren alleine. Nur er und Sakura an einem Ort, der sich Paradies nannte. Die Zeit, sie sollte einfach nur stehen bleiben. Sodass dieser wunderschöne Moment niemals enden würde.

"Ich fange jetzt an.", plötzlich spürte er wie eine angenehme Wärme seinen Körper durchströmte und ihn in Geborgenheit wiegte. Sakura hatte anscheinend angefangen Chakra durch ihn zu schießen und seinen Rücken zu behandeln.

"Es ist Gott sei Dank nur eine leichte Prellung, deshalb ist das schnell getan. Trotzdem hatten sie Glück. Sie hätten sich weitaus mehr antun können. Tut mir Leid, Sensei. Alles nur wegen mir.", meinte Sakura entschuldigend und sah dabei nicht von ihrer Arbeit weg. Immer viel sie ihrem Team und besonders ihrem Sensei zur Last. Seit sie denken konnte, wurde sie immer nur von ihm oder Sasuke beschützt. Und dann war sie auch noch so ein Tollpatsch, dass sie ihn immer wieder in Schwierigkeiten brachte so wie jetzt.

"Aber nicht doch, Sakura. Das war doch selbstverständlich.", antwortete Kakashi abwehrend und wollte noch etwas ansetzen, doch Sakura meldete sich wieder zu Wort und sprach weiter.

„Was wollten Sie eigentlich da oben?“, fragte sie nach und warf einen letzten Blick auf ihre Arbeit, checkte noch ein Mal die geprellte Stelle und wandte sich dann zufrieden an ihren Sensei.

„Na ja.“, antwortete er und kratzte sich überlegend am Hinterkopf, „Eigentlich weiß ich das gar nicht so genau. Es gab einfach etwas was mich nach oben zog. Irgendetwas geheimnisvolles, das ich ergründen wollte...“

„AH! Das hatte ich völlig vergessen! Ich wollte ihnen ja noch etwas zeigen!“, rief die Konoichi plötzlich wie aus heiterem Himmel und unterbrach ihren Sensei abermals. Abrupt stand sie auf, nahm die Hand ihres Sensei, zog ihn hoch und zerzte ihn dann mit einem „Kommen Sie schon!“ hektisch hinter sich her. Kakashi wusste zwar nicht was das sollte, aber es erinnert ihn an die Szene davor. Als sie ihn an diesen wunderschönen Ort geführt hatte. Sie war genauso aufgereggt. Genau dasselbe Lächeln. Genau dieselben funkelnden, leuchtenden Augen. Vielleicht war der Ort, an den sie ihn jetzt führte genauso paradiesisch wie dieser, wobei er sich das fast gar nicht vorstellen konnte. Sie liefen durch Sträucher und Büsche. Durch das undurchdringliche Dickicht des Waldes. Und er vertraute ihr so sehr, dass er sich beinahe blind führen ließ. Ihre Hand, die die seine umschloss. Sie war warm und weich und hielt die seine so fest umschlossen, dass er beinahe zu denken hoffte, sie hätte Angst ihn zu verlieren. Er wusste nicht warum, aber, wenn er seine Augen schloss, hatte er das Gefühl ihr Herz schlagen zu hören. Es raste förmlich. Was war es, was sie ihm zeigen wollte? Er brennte darauf es zu wissen. Er wollte es unbedingt wissen. Endlich kamen sie der Sonne wieder näher. Das Licht wurde immer greller und langsam schwand der schattenspendende Wald um sie herum. Kakashi öffnete seine Augen und wagte nicht diesen wunderschönen Moment für möglich zu halten. Vor seinen Augen bot sich das reinste Blumenmeer.

„Ist das nicht wunderschön hier?“, fragte Sakura, die nun mittlerweile die Hand ihres Sensei losgelassen hatte und mitten in die Blumenpracht hineingerannt war.

„Ich habe nie etwas Vergleichbares gesehen.“, meinte Kakashi lächelnd und sah seiner Schülerin mit pochendem Herzen zu wie sie sich fröhlich im Kreis drehte und ihr zierlicher Körper von den herumwehenden Blütenblättern umspielt wurde. In seinen Augen war sie schöner denn je. Wie eine Fee schwebte sie über dem Boden und

tanzte durch die Lüfte. Und da war es schon wieder. Sein Herz schlug wie wild. Sein Puls raste, dass er schon fast keine Kontrolle mehr über sich hatte. Schwer atmend ging er mit einem sehnsüchtigen Blick langsam auf sie zu. Er wollte sie. Er wollte sie so sehr. Sie berühren, in den Armen halten. Sie küssen, ihren ganzen Körper zu liebkosen und mit ihr eins zu werden. Jetzt war der Augenblick gekommen. Sie waren ganz allein. Keine Menschenseele war zu sehen. Auch Naruto und Iruka waren weit weg. Es war seine Chance es ihr zu sagen. Er wusste, er durfte es nicht. Doch er war zu schwach jetzt noch gegen dieses Verlangen, das schon jahrelang in ihm bebte, zu bekämpfen. Schließlich gab er auf und ließ seinen Trieben freien Lauf. Er packte das tanzende Mädchen bei der Hand und ließ sie nicht mehr los.

„Kakashi-Sensei?“, fragte sie verwundert und sah mit erröteten Wangen an ihre Hand herunter, die fest von der ihres Lehrers umfasst wurde. Er sah sie nicht an, denn dazu war er zu feige. Stattdessen sah er nervös zu Boden und hielt weiter ihre Hand fest umschlossen.

„Sakura, ich muss dir was sagen.“, meinte er schüchtern, doch im entscheidenden Moment, in dem er schon all seinen Mut zusammen genommen hatte, krachte es laut über ihnen. Sakura schrie auf und schmiss sich ihm erschrocken in die Arme. Mit pochendem Herzen hielt er ihren zitternden Körper fest an sich gedrückt. Er konnte es kaum glauben. Er hielt sie tatsächlich in seinen Armen. Er war so glücklich. So unendlich glücklich. Und er wollte es ihr sagen.

„Sakura, ich...ich-“

„Kakashi-Sensei! Sakura-chan!!!“, im selben Augenblick waren Iruka und Naruto erschienen und winkten ihnen vom Waldrand rufend zu, „Es braut sich ein Sturm zusammen! Wir packen die Sachen und gehen schon mal vor! Beeilt euch aber und kommt nach!“ Kakashis innere Spannung legte sich wieder. Seufzend sackte er wieder in sich zusammen. Er war so ein unsagbarer Narr. Fast hätte er den größten Fehler seines Lebens begangen. Wie kam er eigentlich dazu Sakura seine Liebe gestehen zu wollen? Die Leute würden ihn als einen Pädophilen ansehen und schließlich hätte er ihr Vertrauen auf ewig verloren. Es war gut so wie es war. Immer noch lag sie zitternd in seinen Armen und rührte sich nicht.

„Sssh, du brauchst keine Angst zu haben. Ich beschütze dich.“, meinte er tröstend und strich ihr beruhigend über verzaustes Haar. Über ihnen hatte sich eine dunkelgraue Wolkendecke zusammen gezogen während der Wind sich verschärfte und den Wald in Unruhe brachte. Wenn sie nicht von einem plötzlichen Sommergewitter überrascht werden wollten, sollten sie sich schleunigst aus dem Staub machen, so viel war klar. Aber Sakura hatte sich fest an ihn geklammert und rührte sich keinen Millimeter.

„Ich habe solche Angst. Bitte lassen Sie mich nicht alleine, Sensei...“, schluchzte sie ängstlich, während sie Mühe hatte sich noch auf den Beinen zu halten, weil ihre Knie so zitterten. Der Shinobi hielt sie fest umklammert in seinen Armen und gab ihr dadurch Schutz und Sicherheit. Er wollte nichts sehnlicher als auf Ewig hier mit ihr im Auge des Sturmes zu stehen und sie weiterhin zu umarmen. Doch er wusste, dass es nicht ging. Weil ihm Sakura so lieb und teuer war, musste er sie schnell von hier wegbringen. An einen sicheren Ort. Auch wenn sie sich vor Angst nicht bewegen konnte.

„Komm Sakura, wir müssen auch gehen, sonst werden wir noch von dem Regen erwischt und dann sind wir wieder pitschnass.“, er sah mit seinen sanften Augen auf sie herab und sie wollte seinem Rat folgen, doch ihre Beine wollten sich einfach nicht bewegen. Sie hatte einfach zu große Angst. Und Kakashi spürt das auch. Er zog sie noch näher an sich heran und sah ihr tief in die Augen. Dann nahm er vorsichtig ihre

Hand, führte sie an seine Lippen und hauchte ihr einen leichten Kuss auf ihren Handrücken.

„Ich verspreche, dass ich deine Hand nicht loslassen werde, bis wir einen sicheren Unterschlupf gefunden haben, ja? Du kannst mir vertrauen, Sakura. Ich lasse dich hier nicht alleine zurück.“, plötzlich war ihre Angst aus ihrem Körper gewichen. Sie fühlte sich auf ein Mal in vollkommener Sicherheit gewogen, obwohl um sie herum immer noch alles stürmte, donnerte und blitzte und der Wald im Hintergrund unter dem heftigen Wind aufheulte und aufknarrte. Er lächelte ihr noch ein Mal sanft entgegen bevor er sich in Bewegung setzte und sie hinter sich her zog. Wie durch ein Wunder bewegten sich ihre Beine und liefen mit einer unsagbaren Leichtigkeit ihm hinterher. Was war das für ein Zauber? Was war das für eine heilende Magie, die sie einfach so im Nu überwältigt und kuriert hatte? Sie spürte wie ihr Herz schneller schlug und sie ihrem Sensei Hand in Hand durch die verregneten Straßen von Konohagakure rannte. Sie wusste nicht wohin er sie führte, doch sie vertraute ihm bedingungslos. Er würde sie an einen sicheren Ort führen, da war sie sich ganz sicher.

„Puh, endlich angekommen.“, völlig durchnässt fanden sie sich nach einiger Zeit in Iruka-senseis Haus wieder. Iruka selbst und Naruto waren kurze Zeit vorher schon da gewesen und nicht so nass geworden wie Sakura und Kakashi.

„So, und was machen wir jetzt?“, fragte Sakura und sah die drei Jungs hinter sich fragend an, „Sieht nicht so aus als würde das in nächster Zeit aufhören zu regnen.“

„Na ist doch ganz einfach.“, meinte Kakashi darauf mit einem spitzbübischen Grinsen und sah schelmisch zu Iruka rüber, „Wir übernachteten alle bei Iruka heute Abend.“

„WAS?!“, meldete sich daraufhin sofort der Braunhaarige entsetzt und gleichzeitig empört zu Wort. Er zerrte seinen Freund in die nächste Ecke und hielt ihm eine gestikreiche Standpauke. Sie konnten doch nicht alle bei ihm übernachten. Das würde ein Chaos geben. Sakura und Naruto waren ganz aus dem Häuschen und freuten sich darüber. Das war ihm klar, aber er würde derjenige sein, der morgen den ganzen Tag mit aufräumen beschäftigt wäre.

„Oh bitte Iruka-sensei, wir wollen übernachten!“, meinten die beiden plötzlich und sahen ihn mit großen flehenden Kinderaugen an. Irgendwie kam er sich jetzt sehr überrumpelt vor.

„Bitte Iruka-sensei...“, nun glubschte ihn auch noch Kakashi auf diese komische Art an, denn alle drei wussten ganz genau, dass er diesem Blick nicht wieder stehen konnte. Er liebte Kinder nun mal und wenn man ihn so ansah, dann konnte er einem keinen Wunsch abschlagen.

„Na meinetwegen.“, willigte er schließlich und endlich grummelnd mit einem lauten Seufzen ein und sah jetzt schon wie seine saubere, ordentlich aufgeräumte Wohnung am nächsten Morgen aussah als hätte eine Bombe eingeschlagen.

„Uaaah, ich bin völlig durchnässt!“, meinte Sakura plötzlich als sie ihr nasses Oberteil an ihrer Haut kleben spürte und anfang darunter zu zittern. Sie hatte ganz vergessen, dass sie bis vor ein paar Minuten noch durch den strömenden Regen gerannt waren. Auch Kakashi war pitschnass.

„Hm.“, er überlegte kurz, ging danach aber geradewegs in Irukas Schlafzimmer und durchwühlte seine Schränke, „Du müsstest doch immer noch ein paar Sachen von mir haben, wenn ich mich nicht irre. Als ich damals ausgezogen bin, hab ich nicht alles mitgenommen.“ Schnell wurde er fündig und zog zwei große Shirts aus dem Schrank. Ein schwarzes und ein weißes.

„Und wie ich sehe frisch gewaschen und gebügelt.“, grinste Kakashi und warf das weiße Sakura entgegen, die auch gleich darauf im Bad verschwand und sich das Tshirt

überwarf.

„Du hast alle meine Sachen, die ich vergessen habe gewaschen und gebügelt, dass ich, im Falle, dass ich noch mal bei dir übernachten sollte, nicht ohne Nichts da stehe! Du bist wirklich süß, Iruka-kun!“, meine Kakashi grinsend und piekste Iruka in die Wange, der sich plötzlich ertappt fühlte und errötete. Allerdings war er immer noch supersauer auf seinen alten Mitbewohner.

Doch gleich darauf sprang eine überglückliche Sakura wieder aus dem Band und zog ihn breit grinsend und fröhlich summend mit in die Küche: „Kommen Sie Iruka-sensei, lassen Sie uns das Abendessen gemeinsam vorbereiten.“ Als Kakashi das mitbekam wurde er hellhörig, sprang auf wie eine Katze und heftete sich an Irukas Bein.

„Hey!“, meinte er schmollend, „Immer darfst du die spaßigen Sachen machen. Ich will auch mithelfen!“, ehrlich gesagt, hätte man meinen können, er wäre Naruto, denn er benahm sie in diesem Moment genauso kindisch wie er. Eine Seite, die Sakura noch nie zuvor an ihm gesehen hatte, aber trotzdem sehr süß fand. Sie fand es toll immer wieder neue Seiten an ihrem Sensei zu entdecken. Kakashi, der sich mal nicht wie ihr Sensei verhielt, sondern wie er wirklich war. Das alles brachte sie dazu sich noch mehr in ihn zu verlieben. Sakura wollte gerne sehen wie er kochte, doch Iruka machte ihr da einen Strich durch die Rechnung.

„Nix da, ich lass dich nie wieder in meine Küche.“, brüllte ihn der Braunhaarige panisch an, bevor der Shinobi seine Küche betreten konnte, „Nicht nachdem du es geschafft hast sie sogar mehrmals in die Luft zu jagen! Also, sei brav und hilf Naruto den Tisch zu decken!“, er beförderte Kakashi prompt ins Wohnzimmer, wo er dazu verdonnert wurde die Zeit mit Naruto tot zu schlagen. Beleidigt und gleichzeitig irgendwie nervös hörte er wie die beiden in der Küche lachten, kicherten und ihren Spaß zusammen hatten. Der Grauhaarige Shinobi wusste, dass es absolut keinen Grund zur Eifersucht gab und trotzdem spürte er dieses ungute Gefühl in ihm. Vor allem bei dem Braunhaarigen Chunin brauchte er sich absolut keine Sorgen machen, das wusste er. Iruka besaß ein großes Maß an Korrektheit und hätte sich schon genau aus diesem Grund nie an eine seiner Schülerinnen rangemacht. Außerdem war er einfach nicht der Typ dafür. Ganz im Gegensatz zu ihm. Welcher Teufel hatte ihn bloß geritten sich in seine Schülerin zu verlieben? Er hatte weder die Erlaubnis noch das Recht dazu. Und trotzdem hatte er es getan. Jetzt musste er dafür die Konsequenzen tragen. Die Wahrheit nie mit ihr zusammen sein zu können. Es war bitter für ihn zu wissen, dass nicht nur der große Altersunterschied sie trennte, sondern auch ihr Ninja-Stand und dabei wusste er nicht welches davon das schlimmere Hindernis war. Als glänzende Kunoichi und ausgezeichnete Schülerin der fünften Hokage wäre es für sie das geringste Problem gewesen zum Jonin aufzusteigen und trotzdem lagen noch 14 Jahre zwischen ihnen. Und die Menschen neigten dazu solche Verbindungen zu verspotten und zu missbilligen. Er selbst hätte es wahrscheinlich auch getan, das wollte er nicht leugnen. Denn, dass zwischen zwei Menschen bei denen der Altersunterschied so groß war wahre Liebe herrschen sollte, konnten sie nicht verstehen. Allerhöchstens ein pedophiler Perverser und ein Kind, das für einen coolen Erwachsenen nicht mehr als Bewunderung empfand. Es sollte wohl nicht sein. Das Schicksal hatte sie nicht füreinander bestimmt. Sonst hätte man ihm es leichter gemacht. Und so konnte er nicht anders als tatenlos mit anzusehen wie die beiden sich in der Küche vergnügten.

Nach einer halben Stunde, die ihm fast endlos erschienen war, kamen Sakura und Iruka also aus der Küche heraus mit vier Schüsseln Miso-Suppe und verschiedenen Fleischsorten, die in kleine Scheiben geschnitten waren. Naruto und Kakashi hatten

währenddessen den Grill vorbereitet. Zuerst aßen sie gemütlich die Miso-Suppe auf und grillten dann das Fleisch, jeder das was er am liebsten mochte. So saßen sie gemütlich beieinander, aßen sich an dem gegrillten Fleisch satt und amüsierten sich einfach. Es war schön. Einfach schön. Alle lachten. Alle sahen so glücklich aus. Das war ganz sicher bisher ihr schönster Sommer gewesen. Der Sommer, den sie bestimmt nie wieder vergessen werden.

Als sie endlich fertig waren, auch mit den endlosen Plaudereien, beschlossen Kakashi und Naruto aufzuräumen und den Abwasch zu machen. Immerhin war die Arbeit dann gerecht verteilt gewesen. Nach einer weiteren halben Stunde saßen sie dann ratlos da, waren kein bisschen müde, wussten aber nicht was sie weiter machen sollten und der Gesprächsstoff war ihnen auch ausgegangen.

Eine unangenehme Stille breitete sich zwischen ihnen aus, bis auf Naruto schließlich ein breites Grinsen ausbreitete und schelmisch fragte: "Was sagt ihr dazu, wenn wir denn Sommer wirklich zum Sommer machen?" Die anderen sahen ihn nur verwirrt an, wussten aber, dass da nichts Gutes dabei rauskommen konnte.

"Was genau meinst du, Naruto?", fragte nun Iruka skeptisch.

Abermals kam von dem Überraschungsninja ein unterdrücktes Lachen: "Na, was wäre der Sommer ohne Horrorfilme und Mutproben?"

Jetzt fing es Sakura erst recht an zu gruseln und sie fing an heftig dagegen zu protestieren: "Nur über meine Leiche! So etwas mache ich nicht mit! Ich werde weder allein zum Schrein gehen noch irgendetwas anderes machen!" Auch Iruka und Kakashi hatten keine wirkliche Lust so etwas mitzumachen.

„Wer sagt denn, dass wir eine Mutprobe machen werden?“

Und ehe sie sich versahen saßen sie schon in vollkommene Dunkelheit gehüllt vor dem Fernseher und sahen sich „The Grudge“ an. Sie hatten solche Angst vor dem gruseligen Etwas im Film, dass sie sich nicht anders helfen konnten als sich alle an Kakashi zu klammern, den, als einziger, der Film absolut kalt ließ (Sogar Naruto macht sich fast in die Hose). Dabei dachte sich Kakashi nur „Habt ihr ein Glück, dass euch Sasuke nicht sieht...“ Allerdings fand er es gut, dass Naruto vorgeschlagen hatte diesen Film zu schauen. Denn während sich Naruto seinen rechten Arm geschnappt hatte, klammerte sich Iruka an seinen linken Arm, obwohl dem Braunhaarigen das mehr als peinlich war und er dafür Tage später bestimmt im Erdboden versinken könnte. Und dicht an seinen Oberkörper gepresst saß Sakura und klammerte sich mit all ihrer Kraft an seine Brust und versteckte sich sobald eine unheimliche Szene kam in seinem Shirt und das machte ihn sehr glücklich. Er hoffte bloß, dass sie nichts von seinem schnellen Herzschlag bemerkte. Aber da sie so sehr auf den Film fixiert war, fühlte er sich in Sicherheit.

Und als der Film zu Ende war, beschlossen sie, weil sie erstens jetzt erst recht nicht mehr müde waren und zweitens sie zu sehr Angst hatten um überhaupt ein Auge zuzutun, sich zwei weitere Filme anzusehen. Ein Actionfilm und eine Komödie, die ihre Gemüter wieder beruhigen sollten. Allerdings waren sie dann während der Komödie schon so müde, dass während der Film noch lief allesamt einschiefen. Nur Sakura war noch hellwach und konnte sich in die Hose machen vor Angst. Wieso mussten sie auch diesen verdammten Horrorfilm angucken? Jetzt konnte sie die gesamte Nacht nicht schlafen und die nächsten Nächte wahrscheinlich auch nicht. Nicht ohne Licht oder Radio anzulassen. Und sie hatte Angst. Alle anderen schliefen, aber sie saß immer noch da horchte auf jedes Knarren und jedes abartige Geräusch, das aus der Wohnung kam. Plötzlich, als sie sich umdrehte, lagen da nur noch zwei Körper. Iruka und Naruto. Wo war Kakashi geblieben? Wieso war er auf einmal so spurlos verschwunden ohne,

dass sie es gehört oder mitbekommen hatte? So langsam bekam sie es nicht nur mit der Angst sondern auch mit Verfolgungswahn zu tun. Sie versuchte sich zu beruhigen. Versuchte sich einzureden, dass er vielleicht aufs Klo gegangen war oder ähnliches. Um ihre Nerven wieder zu beruhigen, beschloss sie in die Küche zu gehen und sich einen kleinen Imbiss zu machen. Gesagt, getan. Lautlos schlich sie in die Küche, schloss die Tür hinter sich, machte Licht an und holte sich einen Yoghurt und eine Banane aus dem Kühlschrank. Irgendwie fühlte sie sich in diesem Raum sicher. Vielleicht, weil er nicht so groß war. Vielleicht aber auch, weil keines der Opfer in einer Küche umgekommen war. Nach ihrem Imbiss fühlte auch sie sich etwas müde. Sie nahm all ihren Mut zusammen um wieder mucksmäuschenstill ins Wohnzimmer zu gehen und mit einer Decke neben die anderen zu legen. Leise verließ sie die Küche, schlich den Flur entlang und stoppte vor dem Wohnzimmer. Dort angekommen bekam sie das Grauen. Keiner war mehr da. Weder Iruka, noch Naruto. Und Kakashi war auch immer noch verschwunden. So langsam fand sie das wirklich nicht mehr lustig. Der Fernseher ging noch, zeigte aber kein Bild, sondern nur ein verräterisches Flimmern, das sie stark an einen anderen japanischen Horrorfilm erinnerte. Sie war in vollkommene Dunkelheit gehüllt. Alles war still und nur das Flimmern war zu hören. Plötzlich hörte sie wie hinter ihr der Boden anfang zu knartzen. Langsam wurde das Knartzen immer lauter. Sie konnte hören wie jemand, etwas hinter ihr war. Ihr Herzschlag beschleunigte sich und sie fing an in ihrer Angst schnell und unregelmäßig zu atmen. Angesammelter Schweiß bahnte sich auf ihrer Stirn an ihrem Gesicht herab. Sie wusste nicht ob sie sich umdrehen sollte oder nicht. Sie wollte weinen, schreien. Aber sie konnte es nicht. Es war wie in ihren unzähligen Albträumen, in denen sie weglaufen wollte, ihre Füße aber so schwer waren wie Blei. Wie angewurzelt stand sie dann da oder stolperte sobald sie weglaufen wollte. Würde ihr Albtraum jetzt nun wahr werden? Würde dieses „Etwas“ sie jetzt nun auffressen, genau wie Iruka-sensei und Naruto? Plötzlich hörte das Knarren auf. Doch jetzt spürte sie einen warmen Atemhauch an ihrem Hals und dann ging alles ganz schnell. Etwas Kaltes lief an ihrem Rücken herunter, sie wollte schreien, doch es hatte sie von hinten gepackt und hielt ihr mit der Hand den Mund zu. Einzelne Tränen quollen ihr aus den Augen. Sie hatte solche Angst. Sie wollte nicht sterben.

„Sssh...“, zuerst dachte sie es wäre das Geräusch, das das Monster von sich gab, bevor es sie verschlingen würde, doch dann dachte sie nach und der Laut kam ihr seltsam vertraut vor. Erleichtert stieß sie einen Seufzer aus und ließ sie nach hinten in die Arme ihres Senseis fallen. Es war nur Kakashi. Er nahm sie bei der Hand, umschloss sie fest und führte sie raus auf die Terrasse. Als er die Tür öffnete strömte ein Hauch des angenehm warmen Nachtwindes ihnen entgegen. Sogar am Abend hatten sie im Sommer nicht weniger als zwanzig Grad. Zusammen setzten sie sich auf den immer noch warmen Holzboden. Kakashi schob ihr eine kühle Eistedose entgegen, die er zuvor aus dem Kühlschrank genommen hatte. Es war das komische Etwas, das sie zuvor an ihrem Rücken gespürt und sie so erschrocken hatte.

„Tut mir Leid.“, es war das erste Mal dass er nun wieder seine Stimmer erhob, nachdem sie die Tür hinter sich geschlossen hatten, „Ich hab dich doch nicht etwa erschreckt?“

„Doch! Und wie, Baka-sensei!“, Sakura fand, dass das die dümmste Frage war, die er ihr je gestellt hatte. Hemmungslos fing sie an zu schluchzen und eine Träne nach der anderen kullerte ihre Wangen herunter. Sie wollte nicht vor ihm weinen. Sie wollte nicht, dass er dachte, was für ein Angsthase sie war. Doch sie konnte es nicht aufhalten. Sie versuchte sich zu beruhigen, wusch sich die Tränen aus dem Gesicht

doch es kamen immer wieder neue und alles artete in endlosen Schluchzern aus. Kakashi konnte sich das ganze nicht mit ansehen. Eigentlich wollte er sich dazu zwingen, dazusitzen und nichts zu tun. Schließlich war das normal für eine Person, die nicht wusste was sie tun sollte. Doch er konnte es nicht. Es tat ihm weh seine Schülerin so verletzt, so verängstigt vor ihm zu sehen. Schluchzend. Zitternd. Das hatte er nicht gewollt. Und schließlich nahm er sie bei den Schultern und zog sie zu sich in seine schützenden, starken Arme. Hemmungslos krallte sie sich nun in sein Oberteil und weinte, während er sie noch stärker an sich ran drückte und ihr beruhigend über die Haare strich.

„Es tut mir so Leid. Das wollte ich nicht. Es ist alles wieder gut, Sakura. Ich beschütze dich. Ich werde dich immer beschützen.“, flüsterte er ihr leise zu. Sie waren allein. Es war dunkel um sie herum. Nur ein schwaches Leuchten kam von den Straßenlaternen hinter der Mauer des geschützten Gartens. Keiner würde sie sehen. Egal wie lang er sie in seinen Armen halten würde, keiner würde es kümmern. Und als er das realisierte, schaltete er total auf Automatik um. Er ließ seinen Gefühlen freien Lauf und gab seinen Körper frei. Und auf ein Mal geschah etwas, was er sich selbst nie getraut und nie erlaubt hätte. Er hob Sakuras Kinn ein kleines bisschen an und gab ihr einen sanften Kuss auf die Stirn. Sakura war daraufhin so geschockt, dass sie die Augen weit aufriss und ihren Sensei verwirrt anstarrte. Ihr Körper war zur Salzsäule erstarrt. Sie zitterte nicht mehr und ihre Tränen waren wie durch ein Wunder versiegt. Es war wie in einem Traum. Ihr Sensei, der Mann ihrer schlaflosen und verträumten Nächte, hatte sie auf die Stirn geküsst. Nach schier ewigen Sekunden bewegte er sich wieder, was Sakura leicht durchzucken ließ. Er beugte sich zu ihr runter und kam ihr immer näher. Plötzlich spürte sie seinen warmen Atem auf ihrer Wange und im nächsten Moment etwas weiches, das ihre Tränen auffing.

„Weine nicht mehr...“, hauchte er und hatte mit dem Stoff seiner Maske ihre Tränen weggewischt indem er seine Wange an der ihrigen rieb.

„Bitte weine nicht mehr...“, flüsterte er weiter, während er sie abermals weiter nach unten beugte und ihrem Gesicht so nah wie davor blieb. Sie spürte wie seine linke Hand von ihr abließ und zu seinem Gesicht fuhr. Danach hörte sie nur wie etwas nach unten gezogen wurde und im nächsten Moment wieder Kakashis heißen, ungefilterten Atem auf ihrer Wange, ihrer Oberlippe und schließlich auf ihren Lippen. Eine Weile verharrte sie so und sie spürte nur, wie ihr immer heißer und heißer wurde, bis sie schließlich etwas warmes, weiches auf ihren Lippen spürte. Es war nur ein zaghafter, behutsamer Kuss gewesen. Ihre Lippen hatten sich fast nicht berührt. Nur ganz leicht, so dass sie es fast nicht gemerkt hatte. Kakashi hatte Angst. Angst, obwohl er seinem Körper freies Geleit gegeben hatte. Er hatte Angst, dass, obwohl er schon so weit gegangen war, sie ihn immer noch zurück weisen könnte. Doch sie tat nichts. Sie saß einfach nur still da und tat nichts, was ihn irgendwie irritierte. Er wusste nicht, ob sie es mochte oder ob sie Angst vor ihm hatte. Das einzige worüber er sich freute, war, dass sie aufgehört hatte zu weinen, nicht mehr zitterte und ihr Atem wieder regelmäßig ging. Und obwohl ihm ihre Gefühle trotzdem ungewiss waren, verharrte er immer noch nah bei ihr. Er nahm seine rechte Hand, die zuvor Sakuras Haare streichelten und legte sie langsam und vorsichtig auf ihre weiche Wange und streichelten sie zärtlich, während er seine Stirn an die ihrige legte um ihr ganz nah zu sein und sie zu spüren. Und abermals geschah etwas, womit er nicht gerechnet hatte. Zum ersten Mal bewegte sich das Mädchen wieder. Ihre Hände legten sich auf die von Kakashi und fingen an sie sanft zu streicheln. Er spürte wie sie ihren Kopf etwas neigte um noch mehr von seinen sanften, zärtlichen Streicheleinheiten zu spüren.

Nun nahm er all seinen Mut zusammen und fragte sie: „Magst du es?“

Es verging keine Sekunde und sie antwortete ihm, wenn auch anfangs etwas zaghaft: „Ja. Es fühlt sich...schön an.“

„Gut.“, Das gab ihm das Okayzeichen. Er schloss die Augen, kam ihren Lippen wieder näher und legte sie wieder leicht auf die ihrigen. So leicht, dass es sich fast anfühlte wie ein einziger Hauch. Doch schließlich hob auch sie ihr Kinn etwas an und verstärkte dadurch den Druck, wenn auch nur kaum, auf ihren Lippen. Und so ging es immer weiter. Keiner der beiden traute sich zu viel. Sie kamen sich immer nur ein Stückchen näher. Nur schüchtern, berührten sie ihre heißen Lippen. Bis Kakashi sich schließlich nicht mehr halten konnte. Nervös legte er seine Hände auf ihre Schultern. Sie zitterten vor Erregtheit, vor Lust und Leidenschaft aber auch vor Ungeschicktheit. Er wusste nicht wie er weitergehen sollte. Sollte er sie nur streicheln oder doch schon etwas weiter gehen? Immerhin war sie noch so unschuldig. Stattdessen entschloss er sich dann die Arme noch enger um sie zu schließen um sie noch näher an sie ranzuziehen und ihre weichen Brüste an seinem Oberkörper zu spüren. Nun fing auch Sakura an leise aufzuseufzen und sich ihrem Sensei vollkommen hinzugeben. Mit ihren Küssen wurde sie fordernder, ihre Hände wanderten über seine Brust zu seinem Hals und schließlich zu seinem Gesicht um sich wenig später in seinen wuscheligen Haaren zu vergraben. Das war ihre Art ihm zu zeigen wie sehr sie ihn wollte. Auch Kakashi konnte nicht mehr beherrschen. Er öffnete leicht seinen Mund und ließ seine Zunge vorsichtig über Sakuras Lippen streichen um so um Einlass zu bitten. Ein leiser Seufzer entfuhr Sakura als sie ihren Mund öffnete um Kakashi den fordernden Einlass wohlwollend zu gewähren. Mit ihrer Zunge empfing sie die seinige. Er konnte es kaum erwarten sie zu spüren und ihre Höhle auszukosten. Vorsichtig verstärkte er den Druck auf ihren Körper um sie langsam und behutsam zu kippen und sie auf den warmen Boden abzulegen. Während ihre Zungen ein feuriges und leidenschaftliches Spiel entfachten wuchs die Lust in ihnen stetig. Ihre Hände wurden selbstständig und bahnten sich ihren Weg an den Körpern entlang. Begierig wanderten Sakuras Finger, die kurze Zeit davor noch in Kakashis Haaren lagen, über seine Wirbelsäule unter sein Shirt um sich in seinen muskulösen Rücken zu graben. Auch er konnte nicht mehr und ging mit seiner Hand unter ihr T-Shirt und streichelte darunter ihren weichen Bauch was sie zum Aufstöhnen brachte. Er wollte gerade weiter gehen und nach oben wandern, da ging das Licht im Flur plötzlich an und beide erstarrten zur Salzsäule. Ein lautes Knarren ging durch die Wände und den Flur und ließ sie erschauern. Es war Naruto, der auf dem Klo gewesen war. Allerdings machte er noch einen kleinen Abstecher ins Wohnzimmer um sich nach Sakura zu erkundigen. Kurz stutzte er über die wehenden Vorhänge und sah, dass die Tür zur Terrasse ein kleines bisschen offen gelassen wurde. Ob Sakura wohl auf der Terrasse war? Er machte ein paar Schritte um sich zu vergewissern, schob die Tür zu Seite und entdeckte...nichts. Die Terrasse war völlig leer. Nur zwei einsame Eistedosen standen da und tauten vor sich hin.

Prustend und lachend liefen Kakashi und Sakura nun Hand in Hand die Straßen Konohas entlang und mussten aufpassen, dass sie nicht zu laut lachten um nicht entdeckt zu werden. Narutos Gesicht war einfach zu komisch gewesen. Wahrscheinlich hatte er sich dasselbe gedacht wie Sakura zuvor: Dass sie einfach von einem Monster gefressen wurden. Sie rannten weiter Richtung Stadttor und dann weiter in den Wald hinein. Eigentlich müsste Sakura sich in die Hose machen vor Angst, aber komischerweise ging es ihr nie besser. In Kakashis Gegenwart war sie wie ausgewechselt. Er machte sie von einer weinerlichen Heulsuse zu einem

abenteuerlichen, starken Mädchen. Und er gab ihr dieses Abenteuer und das Gefühl eine begehrtenswerte Frau zu sein. Plötzlich stoppte Kakashi, hielt an einem großen dicken Baum an und zog sie aufgeregt und außer Atem eng an sich heran. Zusammen setzten sie sich auf die Wurzeln des Baumes, wodurch Sakura die Gelegenheit bekam sich noch näher an den Oberkörper ihres geliebten ranzukuscheln. Mit seinen starken Armen zog er sie zu sich hoch und stahl ihr einen leidenschaftlichen und verführerischen Kuss.

Er dauerte nicht lange und nachdem er sich von ihr gelöst hatte, fragte er sie flüsternd: „Hast du Angst?“

„Nein.“, antwortete Sakura mit einem Lächeln und zeichnete mit der Fingerspitze leicht Herzchen an seine Brust während sie dem unregelmäßigen Rhythmus seines Herzschlags zu hörte, „Wieso sollte ich denn Angst haben? Kakashi-Sensei ist doch bei mir! Außerdem ist es nicht mal richtig dunkel. Der Vollmond scheint so hell und Glühwürmchen sind doch auch überall da.“ Erst jetzt hatte Kakashi sie gemerkt. Die leuchtenden Punkte überall um sie herum. Hier in der Nähe musste es einen Bach oder einen Fluss geben, sonst wäre es nicht so viel. Und tatsächlich, tief im Unterholz hörte er etwas leise vor sich hin plätschern.

„Was machen wir jetzt?“, fragte er in die Stille hinein und schlang seine Arme noch fester um sie, als hätte er Angst sie zu verlieren.

Verwundert richtete sich das Mädchen etwas auf und sah ihn fragend an: „Was meinst du?“ Er hob seine Hand und streichelte sanft ihre Wange. Im Schein des Vollmondes konnte sie sein bedrücktes und besorgtes Gesicht sehen. Durch eine ruckartige Bewegung zog er sie wieder dicht an seinen Körper heran und ließ sie nicht mehr los. Er wollte nicht, dass sie ihn so jämmerlich vor sich sah.

„Ich liebe dich, Sakura. Ich liebe dich. Ich liebe dich. Ich liebe dich!“, flüsterte er immer und immer wieder. Die Angst, dass das alles gar nicht echt war, ein Traum, der sobald er aufwachen einfach verwinden würde, kroch in ihm hoch und wollte ihn nicht mehr loslassen. Er liebte sie so sehr. Er wollte es ihr noch öfter sagen wie sehr er sie liebte. Das was er die ganze Zeit für sich behalten musste. Es tat so weh. Es hatte die ganzen Jahre über so weh getan es ihr nicht sagen zu können. Nicht zu wissen, dass sie ihn genauso liebte. Jetzt waren sie zusammen und er hatte trotzdem unheimlich Angst. Angst, sie wieder zu verlieren.

„Ich bin so glücklich, Sakura. Ich war wahrscheinlich in meinem ganzen Leben noch nie glücklicher als jetzt in diesem Moment. Und trotzdem...“, er traute sich nicht weiter zuzusprechen.

„Was?“, hackte die Kirschblüte nach und sah ihn traurig an.

Er nahm ihr Gesicht in beide Hände und führte ihre Stirn an die seine: „Trotzdem wünscht sich ein Teil in mir, dass das alles nie passiert wäre. Dass ich mich selbst nicht beherrschen konnte; das werde mich mir nie verzeihen können.“

„Was? Wieso?!“, herrschte sie ihn nun entsetzt an und drückte sich von mir weg.

„Bitte, versteh mich nicht falsch! Ich liebe dich über alles und ich möchte, dass uns nichts auf dieser Welt trennt! Aber ich habe Angst.“

Stille brach zwischen ihnen ein, bis Kakashi wieder weiter sprach: „Wie soll es mit uns weiter gehen, hast du schon mal drüber nachgedacht? Sakura, ich bin dein Sensei! Eigentlich dürften wir so ein Verhältnis zueinander gar nicht führen! Was wird die Hokage sagen, wenn sie es erfährt? Außerdem bin ich 15 Jahre älter als du. Die Gesellschaft wird so etwas nie akzeptieren. Nicht einmal ich kann es für mich selbst akzeptieren. Du bist noch ein Kind. Du könntest meine Schwester sein, sogar meine Tochter! Das ist pervers...“

Sakura sah ihn ungläubig an. Jetzt würde er ganz sicher sagen, dass sie das vergessen musste und nie wieder daran denken durfte. Doch es kam anders. Er zog sie wieder in seine starken Arme und hielt sie fest an sich gedrückt.

„Sakura, ich habe Angst dich zu verlieren. Ich will nicht, dass sie dich mir wegnehmen...“, hauchte er hervor und versuchte sich zu beherrschen. Versuchte die Tränen in ihm nicht aufkommen zu lassen. Sakura spürte wie Kakashis Körper zitterte, wie sein Herz bebte. Sie hatte wirklich noch darüber nachgedacht und jetzt fiel ihr alles wie Schuppen von den Augen. Kakashi hatte Recht. Und trotzdem konnte sie sich nicht damit abfinden. Auch sie würde sich nie wieder von ihm trennen lassen. Sie richtete sich etwas auf, nahm Kakashis Gesicht in ihre Hände, führte es an ihre Brust und fing an durch seine Haare zu streichen um ihn zu beruhigen.

„Keine Sorge, ich lasse nicht zu, dass sie uns trennen.“, flüsterte sie ihm beruhigend zu, „Wir werden es einfach geheim halten und so tun als wäre nie etwas zwischen uns gewesen. Ich liebe dich, Sensei und deshalb will ich, dass wir für immer zusammen bleiben. Bleib für immer bei mir!“ Wie schaffte sie das nur? Mit ihren einfachen unverblühten Worten schaffte sie es ihn zu beruhigen und jegliche Last von ihm zu nehmen. Jetzt war er wieder er selbst. Er richtete sich auf, nahm seine Geliebte wieder bei der Hand und führte sie durch den durchleuchteten Wald. Und schließlich fanden sie sich auf der Blumenwiese wieder. Die Wiese auf der sie am selben Nachmittag schon ein Mal gewesen waren. Zusammen legten sie sich ins weiche Gras und beobachteten die Funkelnden Sterne.

„Ich hätte nie gedacht, dass es so viele Sterne am Himmel gibt!“, meinte Sakura begeistert und konnte gar nicht mehr aufhören zu strahlen.

Kakashi lächelte zufrieden und zog sie näher an sich heran: „In der Stadt ist es zu hell um sie nachts alle zu sehen. Deshalb hab ich dich hierher entführt.“

Er richtete sich auf, beugte sich über sie und sah sie verführerisch grinsend an: „Hey, wenn du sie weiter so anstarrst, könnte ich glatt eifersüchtig werden. Du darfst nur noch Augen für mich haben!“, abermals kam er ihr näher und hauchte ihr einen leidenschaftlichen Kuss auf. Begierig fuhr er unter ihr Shirt und machte dort weiter wo sie vorhin unterbrochen worden sind. Auch Sakura stimmte erregt mit ein, ließ ihre Hand unter seine Hose gleiten und fing an, an seinem steifen Glied auf und ab zu fahren. Voller Lust stöhnte er auf und versank mit ihr abermals in einem leidenschaftlichen, nie enden wollenden Kuss.

Am nächsten Morgen wachten Iruka und Naruto erst ganz spät auf und wunderten sich, dass Kakashi und Sakura nicht mehr da waren. Zusammen setzten sie sich in die Küche und bereiteten das Frühstück vor.

„Bestimmt sind Kakashi-Sensei und Sakura-chan schon nach Hause gegangen.“, meinte Naruto und nahm einen kräftigen Schluck Milch. Währenddessen nahm sich Iruka eine große Portion Reis und dachte grinsend wissend an den gestrigen Tag.

„Das glaube ich nicht.“, meinte er nun doch wieder schlecht gelaunt und zog damit Narutos Neugierde auf sich.

„Eh? Wieso? Wissen Sie etwa etwas was ich nicht weiß, Sensei?“

„Sorry, ist ein Geheimnis!“

„Geheimnis? Ich will's auch wissen!“

„Naruto geh von mir runter!“

Er wusste ganz genau, dass sie in den verwunschenen Wald zurück gekehrt waren. Und dort langen sie jetzt wahrscheinlich auf der schönen Blumenwiese umgeben von ganz vielen Feen und Elfen.

